

Minor Uralic Languages and Their Contacts, Tartu 1993. 168 S.
Minor Uralic Languages: Structure and Development, Tartu—
Groningen 1994. 238 S. Minor Uralic Languages: Grammar and
Lexis, Tartu—Groningen 1995. 264 S.

Im Rahmen des Tempus-Projekts der Europäischen Union begannen am 1. September 1992 vier Universitäten (Groningen, Leuven, Bochum und Tartu) mit der Zusammenarbeit zum Thema "Minor Languages and Cultures in Contact". Im Ergebnis dieses gemeinsamen Wirkens sind neben dem Austausch von Lehrkräften und Studenten, wissenschaftlichen Veranstaltungen, der Beschaffung von Literatur und Computertechnik auch die hier zu besprechenden drei Bände zustande gekommen. Wie der Redakteur Prof. Ago Künnap im Vorwort des ersten Bandes schreibt, sollten sich später auch die Universitäten Vilnius und Riga sowie je eine Universität aus Polen und Rußland diesem Vorhaben anschließen, doch dies wurde nicht verwirklicht. Die Universität Tartu hat hauptsächlich mit der Universität Groningen auf zwei Gebieten zusammengearbeitet: die alten germanischen Entlehnungen in den ostseefinnischen Sprachen sowie die gegenseitigen Beziehungen der obugrischen und samojedischen Sprachen. Der in den vorliegenden Bänden erfaßte Themenkreis ist wesentlich breiter, indem fast alle finnisch-ugrischen und samojedischen Sprachen und ganz verschiedene Spracherscheinungen ihre Widerspiegelung finden.

Im 1993 veröffentlichten ersten Band "Minor Uralic Languages and Their Contacts" gibt es hinsichtlich der kleineren finnisch-ugrischen Sprachen die meisten Untersuchungen über das Wotische. Heinike Heinsoo behandelt wotische Konstruktionen ohne Subjekt. Margit Kuusk schreibt über den wotischen Imperfekt und bringt in ihrem zweiten Beitrag einen recht ausführlichen Überblick über die Forschungsgeschichte des wotischen Verbsystems. Heinike Heinsoo und Küllike Pajula stellen von der Wotin Tanja Jekimova (geb. 1916) im Jahre 1992 aufgezeichnetes Sprachmaterial vor.

Der Sammelband enthält auch recht viel Material über das kleine ostseefinnische Volk der Liven, das ebenso vom Aussterben bedroht ist. In der Forschung von Tiina Halling-Kukk werden die livischen Post- und

Präpositionen und deren Rektion behandelt. Eduard Väari legt uns einen Überblick über die von den Studenten der Universität Tartu bei den Liven durchgeführten Feldpraktika vor und ergänzt diesen mit kurzen livischen Sprachproben. Aus E. Väaris Feder stammt noch der 1992 auf der Liven-Konferenz gehaltene Vortragstext über Vorhaben der Liven in den Jahren 1920—1940 "Livlist irgandököst äigastis 1920—1940".

Mit je einem Artikel sind das Estnische, Finnische und Karelische vertreten. Anu Nurk untersucht estnische Entsprechungen ungarischer präfigierter Verben, Paul Alvre die Formen des Plurals der *u-*, *ü-* Stämme und Kene Noormägi die karelischen Typen des allgemeinen Fragesatzes.

Osmo Nikkilä bringt zwei neue Etymologien, wonach osfi. **kepja* 'leicht' bzw. **kapja* 'Huf mittels des *JA*-Suffixes von dem finnisch-ugrischen Stamm **kepä* bzw. ostseefinnischen Stamm **kapa* abgeleitet sein sollten.

Neben Beiträgen über ostseefinnische Sprachen finden sich im ersten Band auch einige Arbeiten über andere finnisch-ugrische Sprachen. Olga Jerina untersucht die Funktionen der ersa-mordwinischen Partikel *-kak*, *-gak*, *-jak*, Inna Timirjajeva marische Benennungen der Stickerei und Ljudmila Karpova syntaktische Funktionen und Komparation von udmurtischen Adjektiven an der mittleren Čepca.

Etwas allgemeinere Probleme der Uralistik werden im Artikel von László Honti "Uraltes Erbe oder Lehngut? (Zur Frage nach dem Dual im Obugrischen)" und Ago Künnap "On the Background of Uralic Morphology" dargelegt. L. Honti vertritt den Standpunkt, daß der auf **-k* auslautende Dual bis in die uralische Grundsprache zurückreicht und daß die Versuche, den Dual als spätere Entwicklung oder als Lehnerscheinung zu erklären, nicht sehr überzeugen. A. Künnap lenkt die Aufmerksamkeit auf einige gemeinsame morphologische Züge der uralischen Sprachen und ihrer östlichen bzw. westlichen Nachbarsprachen.

In dem der Vorstellung von Belegmaterial vorbehaltenen Teil des Sammelbandes stellt A. Künnap sölkupise Rätsel vor.

P. Alvre macht mit estnischen Sprachwissenschaftlern bekannt. Anlässlich des 150. Geburtstages von Mihkel Veske und des 100. Geburtstages von Andres Saareste werden ausführliche Überblicke über ihr Leben und Schaffen gegeben. Im Hinblick auf Jakob Hurt steht seine 1886 in Helsinki erschienene Doktordissertation "Die estnischen Nomina auf *-ne purum*" im Mittelpunkt der Darlegungen.

Ein Nachruf für den mordwinischen Sprachwissenschaftler Prof. Dmitrij Nad'kin (1934—1992) wurde von E. Väari verfaßt.

Der zweite Band "Minor Uralic Languages: Structure and Development" zeichnet sich ebenfalls durch eine vielfältige Themenwahl aus.

L. Honti widerlegt in seinem Artikel "Zur Frage nach dem Aspekt und Tempus in der uralischen Grundsprache" die Auffassung, als ob die Kategorie des Tempus in den uralischen Sprachen aus merkmallosen Verbformen mit Aspektbedeutung entstanden sein sollte. Er vertritt den Standpunkt, daß merkmallose Verbformen in der Grundsprache das Präsens zum Ausdruck brachten.

A. Künnap offenbart in seinem Beitrag "On the Past Tense of the Negative Auxiliary in the Uralic Languages" die Ansicht, daß es in der uralischen Grundsprache kein vollständiges Paradigma des Negationsverbs im Präteritum gegeben hat.

Tette Hofstra gibt eine Klärung zum ostseefinnischen Wort *kangas* ab, O. Nikkilä erörtert den Ursprung von *osfi*. **pika* und Sirkka-Liisa Hahmo analysiert Probleme, die mit finnischen auf *-nO* auslautenden Wörtern im Zusammenhang stehen.

P. Alvre setzt seine Betrachtungen zu finnischen Pluralformen fort und geht näher auf Wörter mit *-o*, *-ö -oi*, *-öi* im Auslaut ein sowie schreibt in einem zweiten Artikel über den estnischen Phraseologismus *sandid ja sundid*. Darlegungen zum Estnischen finden sich noch in den Beiträgen von Age Salo über die ersten Wörter eines estnischen Kleinkindes und von A. Künnap im Teil zum Sprachmaterial, wo es um Erzählsätze mit umgekehrter Wortfolge aus Texten des 16. und 17. Jahrhunderts geht.

H. Heinsoo setzt sich mit der Anwendung der wotischen Personalpronomen und

der Kongruenz in der Person von Subjekt und Prädikat auseinander. Das Karelische ist in diesem Band mit einem Artikel über Folklore vertreten, in dem Iris Audova über die Alliteration karelischer Volkslieder schreibt.

In zwei Abhandlungen steht die lappische Sprache im Mittelpunkt; in einer untersucht Marja-Liisa Olthuis die inarilappischen Nomina agentis und ihre Suffixe und in der anderen analysiert Trond Trosterud die Faktoren, die im Nordlappischen und in den meisten ostseefinnischen Sprachen zum Schwund der Präteritumformen des Negationsverbs geführt haben.

O. Jerina schrieb eine Forschung über die Bedeutung des ersänischen Wortes *ансяк* 'nur' und seine syntaktischen Funktionen und I. Timirjajeva setzt in zwei Aufsätzen ihr Thema über die marische Bekleidungslexik fort.

Nina Lyskova stellt Betrachtungen an über die Realisierung von Tiefenkasus mit lokativer Bedeutung in den obugrischen Sprachen.

Zum Samojedischen gibt es in dem Band nur den Beitrag von A. Künnap, der sich mit finiten Verbformen auseinandersetzt, in denen die Suffixe *ŋ* und *š* vorkommen. Zur politischen Lage einiger uralischen Völkern äußern sich zwei Autoren. D. Nad'kin berichtet über Probleme der Wiedergeburt des ersänischen und mokschanischen Volkes und A. Künnap informiert über die Sprachsituation uralischer Völker in Nordrußland und Sibirien.

E. Väari bringt die 1947 in Leningrad veranstaltete gesamtsovjetsische Finnougristenkonferenz in Erinnerung und geht kurz auf die dort gehaltenen Vorträge der estnischen Sprachwissenschaftler ein.

Der dritte Sammelband mit dem Titel "Minor Uralic Languages: Grammar and Lexis" ist dem 90. Geburtstag von Paul Ariste (1905—1990) gewidmet. Aus diesem Anlaß waren an der Universität Tartu Paul-Ariste-Tage durchgeführt worden, über die T. Halling-Kukk im Überblick berichtet. Aus ihrer Feder stammt auch die Zusammenfassung über die in Tartu abgehaltene Konferenz "Minor Languages and Cultures in Contact".

Die Darlegungen zum Leben und Schaffen von Paul Ariste hat P. Alvre unterzeichnet. T. Halling-Kukk macht mit dem im Est-

nischen Literaturmuseum verwahrten Erbe von P. Ariste bekannt und H. Heinsoo schreibt über P. Ariste und Ingermanland. An Ariste vorbei gehen auch nicht die Ausführungen von A. Künnap "Die Uralistik an der Universität Tartu gestern, heute und morgen". Tiit-Rein Viitso fragt in der Überschrift seines Aufsatzes, was wir aus der Doktordissertation von P. Ariste zu lernen haben und hebt hervor, daß die Entwicklung der Erforschung des Estnischen und der verwandten Sprachen direkt mit den Dissertationen in Verbindung stehen, daß P. Aristes Dissertation nicht überholt ist, daß das darin vorgelegte Belegmaterial alle Theorien überlebt hat und immer wertvoller wird und daß diese Dissertation auch für die heutigen und zukünftigen Forscher noch ungelöste Probleme bereithält.

A. Künnap macht mit Vorträgen des VIII. Internationalen Finnougristenkongresses in Jyväskylä bekannt, in denen das Modell des uralischen Sprachbaumes angezweifelt wird.

In "Wieviel Augen haben die Uralier" beschreibt L. Honti über die Funktionen der uralischen Numeralien.

T.-R. Viitso analysiert einige germanische und ostseefinnische phonetische Innovationen und P. Alvre betrachtet russische Lehnelemente, die in ostseefinnischen Indefinitpronomen und -adverbien auftauchen.

T. Hofstra legt für osfi. **laito* und **lōto* eine baltische bzw. germanische Etymologie vor.

Reet Kasik vergleicht estnische und finnische Verbalableitungen und zeigt, daß wenn der finnischen Verbalableitung Rekursivität eigen ist, dann kann im estnischen Verb jedes Ableitungssuffix nur ein einziges Mal auftreten.

Reili Argus verfolgt in ihrem Aufsatz den Entwicklungsweg der Satzbildung bei einem estnischen Kind.

O. Jerina schreibt über die mordwinischen Betonungspartikel *ers. натой, мик, мокш. нлтай, мяк, мянь 'sogar'*.

Über das Marische finden sich zwei Artikel: Oleg Sergejev schreibt über die

bergmarischen Handschriften von V. Tolmatšev und I. Jakovlev aus dem 19. Jahrhundert und I. Timirajeva liefert einen weiteren Beitrag über die marische Bekleidungslexik.

N. Lyskova untersucht, wie im obugrischen Satz Tiefenkasus mit Objektbedeutung realisiert werden.

A. Künnap behandelt das südsamojedische /-Suffix und Piret Klesment finite Verbformen in der südsamojedischen Mator-Sprache.

Die gesellschaftliche Situation uralischer Sprachen wird in zwei Aufsätzen beleuchtet. Ott Kurs bringt Ausführungen zur Entwicklung der komi-permjakischen Schriftsprache und versucht seinem Standpunkt Nachdruck zu verleihen, indem er die Aufmerksamkeit darauf lenkt, daß man hierbei als Vorbild estnische Sprachneuerung zur Anwendung bringen könnte. M.-L. Olthuis beschreibt die Lage der in Finnland gesprochenen lappischen Sprachen. Am besten bestellt ist es um das Nordlappische. Kinder der Inarilappen benutzen in letzter Zeit wieder verstärkt ihre Muttersprache, jedoch koltlappisch sprechende Kinder gibt es in Finnland schon nicht mehr.

Per Martin Tvengsberg berichtet über die Entstehung und Entwicklung des Ackerbaus vor allem am Beispiel Finnlands.

Der Teil des Sprachmaterials ist in dieses Band nur dem Livischen vorbehalten. T.-R. Viitso stellt Sprichwörter und E. Vääri seine 1993 mit Studenten gesammelten livische Sprachproben vor.

Mit zwei Artikeln wird den Jubiläen von Sprachwissenschaftlern gedacht: A. Künnap schreibt zum 75. Geburtstag von Paul Alvre und S.-L. Hahmo zum gleichen Jubiläum von Andries Dirk Kylstra.

In allen drei Sammelbänden wird auch viel Literatur der Finnougristik besprochen, darunter so wichtige Werke wie "Amerikansuomen sanakirja. A Dictionary of American Finnish" von Pertti Virtaranta, "Vanhan kirjasuomen sanakirja", "Inarilappisches Wörterbuch", "Эрзянь-рүзось валкс. Эрзянско-русский словарь", "Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen" u.a.

VÄINO KLAUS (Tallinn)